

«Kathedralen der Industrie»

Am 26. April können Interessierte die **geschichtsträchtigen Bauten** des Kraftwerks Ölberg und des Staudamms der Magerau besichtigen. Die beiden Produktionsstätten sind Meilensteine in der Freiburger Industriegeschichte.

LOUIS RIEDO

Nur selten verirren sich Touristen und Sonntagsspaziergänger auf ihrer Besichtigungstour durch die Altstadt in die Nähe des Elektrizitätskraftwerks Ölberg oder auf die Staumauer der Magerau. Doch dies soll sich jetzt ändern. Wie Marlène Flückiger von Freiburg Tourismus gestern vor den Medien sagte, werden Interessierte am 26. April die Gelegenheit zur Besichtigung der bedeutenden industriellen Bauten haben.

Die Gratisbesichtigung wurde in Zusammenarbeit mit Groupe E organisiert und wird von Fachleuten durchgeführt. Man habe bei der Planung vor allem an das lokale Publikum gedacht, doch auch Touristen seien willkommen, so Marlène Flückiger.

Freizeitangebot im Wandel

In den letzten Jahren haben sich die Bedürfnisse im Freizeitsektor gewandelt. Die Nachfrage nach neuen Angeboten abseits der bekannten Sehenswürdigkeiten ist gestiegen. Auch Führungen durch industrielle Betriebe würden immer beliebter, sagte Alexis Overney, Präsident von Freiburg Tourismus, den FN. Dies zeigten beispielsweise die ständig gut besuchten Führungen durch Schokoladefabriken. Deshalb sei die Tourismusorganisation schliesslich auf die Idee gekommen, eine Führung durch das Elektrizitätskraftwerk Ölberg und den Staudamm Magerau zu veranstalten. Groupe E sei von dieser Idee sofort begeistert gewesen. «Die beiden Bauten eignen sich hervorragend für die Bedürfnisse von Freiburg Tourismus. Sie sind die Kathedralen der Industrie», so Jean Pierre Chapuis, Leiter der Öffentlichkeitsarbeit von Groupe E. Die beiden Produktions-



Das Ölberg-Kraftwerk versorgt die Stadt Freiburg seit mehr als 100 Jahren mit Strom.

Bild Vincent Murith/A

stätten seien Symbole für die Stadt Freiburg und historisch wie architektonisch interessant (siehe Kasten).

Naturpark Perollessee

Der durch die Errichtung des Magerau-Staudamms entstandene Perollessee ist seit 1983 ein Naturpark von nationaler Bedeutung. Das Kraftwerk habe also auch einen grossen ökologischen Effekt, so Chapuis. Dieser Aspekt werde in die Führungen miteinbezogen. 2005 wurde der Magerau-Staudamm ausserdem mit einem der grössten Fischlifte der Schweiz ausgestattet.

Unter anderem dank dieser Einrichtung erlangte Groupe E eines der europaweit strengsten Zertifikate in der Produktion von grünem Strom.

Wer an den zweisprachigen Führungen teilnehmen will, muss sich anmelden. Es werden drei Führungen mit je maximal 30 Personen durchgeführt. Die Lokalitäten sind nicht rollstuhlgängig. Flückiger konnte für die Projektplanung bereits eine gute Bilanz ziehen. Freiburg Tourismus wolle in Zukunft vermehrt mit Groupe E zusammenarbeiten.

Anmeldung: 026 350 11 11 oder info@freiburgtourismus.ch

Zahlen und Fakten

Strom aus der Saane für 11 500 Haushalte

Der 21 Meter hohe Staudamm Magerau nahe dem gleichnamigen Kloster wurde im Jahr 1872 erbaut. Er war der erste Staudamm aus Beton in ganz Europa. In den Folgejahren wurde die durch den Staudamm entstandene mechanische Kraft mithilfe eines teledynamischen Kabels zu den Kleingewerben auf der Perolles-Ebene transportiert. Die Stromproduktion nahm 1910 dank dem Bau der Ölberg-Zentrale ihren

Anfang. Das Kraftwerk im Quartier ist mit zwei Kaplan- und drei Francis-Turbinen ausgerüstet, welche über zwei Stollen mit dem Wasser des Stausees versorgt werden. Das Kraftwerk wurde 1944 und 1956 vergrössert und 1980 vollständig modernisiert. Die durchschnittliche Jahresproduktion beträgt heute 52 Gigawattstunden. Damit können 11 500 Freiburger Haushalte versorgt werden. /r

Kleiderbörse animiert zum Tauschen

Die Gruppe «Nachhaltige Entwicklung Universität Freiburg» (Neuf) hat am Montag im Centre Fries eine Kleidertauschbörse veranstaltet. Ziel war es, den geldfreien Tausch von Gütern und Dienstleistungen zu fördern.

LOUIS RIEDO

FREIBURG Das Centre Fries glich am Montagmorgen der Kleiderabteilung einer Brockenstube. Das Erdgeschoss des Studentenwohnheims war ganz mit Kleiderständen überstellt. Auch die Tische, auf denen sonst gegessen wird, waren mit Pullovern, T-Shirts und Hosen bedeckt. Wer das eine oder andere Kleidungsstück nach Hause nehmen wollte, brauchte dafür nicht zu bezahlen, denn die Kleiderbörse stand ganz im Zeichen des Tauschens: Es reichte, ein mitgebrachtes Kleidungsstück dazulassen.



Kleidergestelle und überladene Tische luden am Montag im Centre Fries zum Wühlen und Stöbern ein.

Bild Corinne Aeberhard

Nachhaltigkeit an der Uni

Organisiert wurde das heitere Kleidertauschen von der Organisation «Nachhaltige Entwicklung Universität Freiburg», kurz Neuf. Die Gruppe ist 2012 aus einer Idee heraus an einem Kurs in Umweltwissenschaften entstanden und setzt sich für einen besseren ökologischen Fussabdruck der Universität Freiburg ein. Die

Mitglieder erarbeiten in Arbeitsgruppen Projektentwürfe mit dem Ziel, nachhaltige Wirtschafts- und Lebensweisen zu fördern und das Wohl von Mensch und Natur innerhalb und ausserhalb der Uni zu fördern. So werden beispielsweise Veloreparaturen, vegetarische Abendessen und Vorträge organisiert. An der

Uni hat Neuf zuletzt mit wiederverwendbaren Kaffeebechern, den sogenannten Keep Cups, auf sich aufmerksam gemacht (die FN berichteten).

Tauschen statt Kaufen

Unterstützt wird Neuf bei der Durchführung ihrer Kleiderbörse vom «Système d'Échange Local» (SEL). Die

Organisation fördert das Austauschen und Teilen von Gütern ohne Einsatz von Geld. «Als ich nach Freiburg kam, kannte ich niemanden. Sogar das Ausleihen eines Akkubohrers war schwierig», sagt der Tessiner Student und SEL-Leiter Luca Piezzi.

Ein bewährtes Prinzip

«Dass Leute sich gegenseitig aushelfen und Dinge tauschen, ist ein uraltes soziales Prinzip», sagt Piezzi; leider sei dieses Prinzip in der modernen Stadtwelt, in der kaum jemand seinen Nachbarn kenne, abhandengekommen. Ziel des SEL sei es, dafür ein Netzwerk zu schaffen. «Schliesslich tauscht niemand gerne mit jemandem, den er nicht kennt», so Piezzi. Vom Englischkurs über das Babysitten bis hin zu Reparaturdiensten – jeder kann seine Güter und Dienstleistungen den anderen Mitgliedern anbieten. Das gesamte Angebot des SEL finden dessen Mitglieder in einem Katalog auf der eigenen Internetplattform.

Auch die Tauschbörse im Centre Fries entspricht ganz den Prinzipien des SEL. So zeigte sich Piezzi auch mehr als zufrieden über den grossen Erfolg: «Wir hatten noch nie so viele Leute.» Nach der Börse fand ein gemeinsames Abendessen statt. Auch hier wurde das Teilen grossgeschrieben.

«Dass Leute sich gegenseitig aushelfen und Dinge tauschen, ist ein uraltes soziales Prinzip.»

Luca Piezzi
Leiter SEL

Beim sogenannten kanadischen Abendessen nimmt jeder etwas mit. Schliesslich wird alles auf einem grossen Tisch verteilt und gemeinsam gegessen. Gut möglich, dass der eine oder andere sein am Nachmittag eingetaushtes T-Shirt am Körper des Tischnachbarn entdeckte.

Geistliche Musik in vierzehn Konzerten

Der Vorverkauf für das 15. Internationale Festival geistlicher Musik in Freiburg hat begonnen.

FREIBURG Vom 5. bis zum 13. Juli findet in der Kollegiumskirche St. Michael in Freiburg die 15. Ausgabe des Internationalen Festivals geistlicher Musik statt. Auf dem Programm stehen vierzehn Konzerte, darunter zwei Uraufführungen, und ein Atelier für gregorianischen Gesang. Tickets sind ab sofort erhältlich, wie die Veranstalter mitteilen.

Vom Mittelalter bis heute

Die Bandbreite des Programms ist gross: Sie reicht vom Mittelalter über Barock und Romantik bis in die Gegenwart, vom Duo bis zur grossen Formation mit über 40 Interpreten und vom A-cappella-Werk bis zu Chor- und Orchesterkonzerten. Die Musikerinnen und Musiker kommen aus so unterschiedlichen Ländern wie Marokko, Korsika und dem Iran. Die meisten von ihnen seien zum ersten Mal in Freiburg zu hören, schreiben die Organisatoren.

Bei den beiden Uraufführungen handelt es sich einerseits um das Siegerwerk des vom Festival ausgeschriebenen Kompositionswettbewerbs, ein Werk des Japaners Takahiro Sakuma. Dieses wird das Hemu Wind Orchestra interpretieren, ein Bläserensemble aus Studierenden der Musikhochschule Lausanne. Die zweite Uraufführung ist ein Auftragswerk des Freiburger Komponisten René Oberson, gespielt vom norwegischen Ensemble Nordic Voices.

Das Atelier für gregorianischen Gesang, geleitet vom estnischen Dirigenten Jaan-Eike Tulve, richtet sich an Berufs- und Amateursänger. cs

Informationen und Programm unter www.fims-fribourg.ch. Vorverkauf ab sofort bei Starticket.

Vorschau

Grunge-Brüder spielen im Fri-Son

FREIBURG Am Donnerstag kommen im Fri-Son die Freunde der harten Rockmusik auf ihre Kosten. Dreng: Das sind die beiden Brüder Eoin (Gitarre, Gesang) und Rory (Schlagzeug) Loveless aus Grossbritannien, deren punkige Live-shows sich durch ihre rohe Energie auszeichnen. Ihre Musik bewegt sich zwischen dreckigem Blues und düsterem Grunge. Gespielt wird stets mit dem Verzerrer auf Stufe elf. /r
Fri-Son, Giessereistrasse 13, Freiburg. Do., 10. April, 20 Uhr.

Zweimal Folk aus Kanada

FREIBURG Die beiden kanadischen Musiker Mark Berube und David Simard treten am Donnerstag zusammen im Nouveau Monde auf. Berube spielt psychedelischen Folk mit Elementen aus südafrikanischer Musik und Jazz. Die Musik von David Simard wurde von Claude Nobs, dem Begründer des Jazzfestivals in Montreux, als eine Mischung von Rufus Wainwright und Tom Waits beschrieben. /r
Nouveau Monde, Alter Bahnhof, Freiburg. Do., 10. April, 20 Uhr.